UNIVERSITÄT ZU LÜBECK
INSTITUT FÜR MENSCHZENTRIERTE INTERAKTIVE SYSTEME

FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# Block 1: Wirtschaft und Gesellschaft

Nico Gießmann

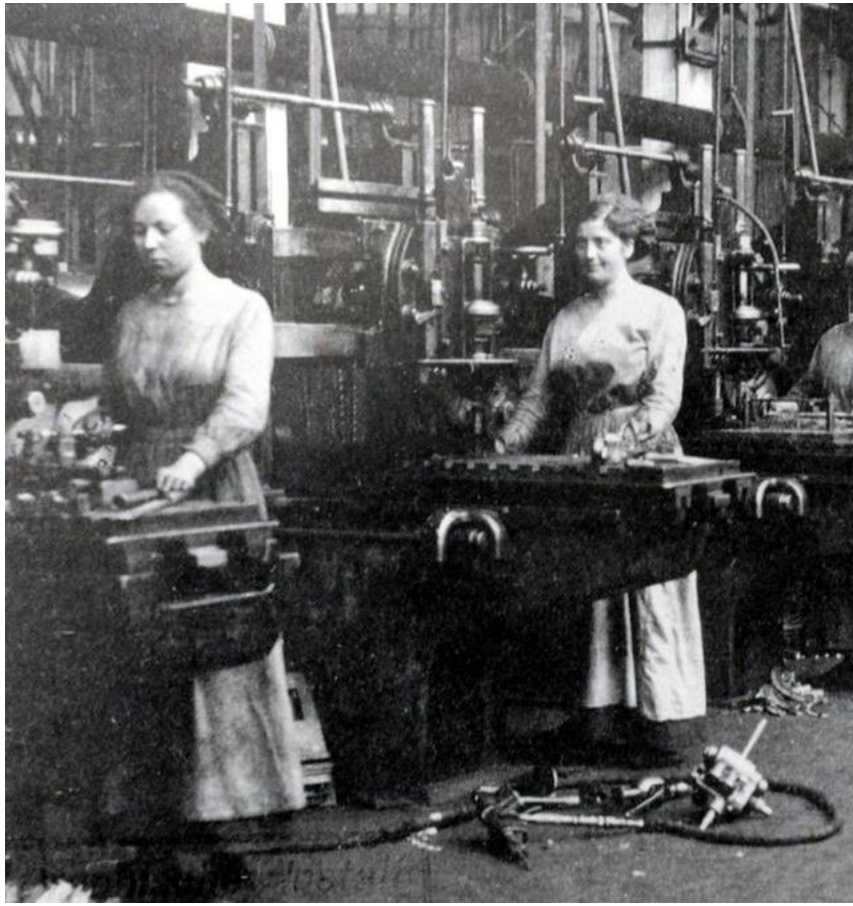
Institut für Menschzentrierte Interaktive Systeme
Universität zu Lübeck




IMIS *(© Politik & Ökonomie Blog)*

# Definition Wirtschaftssoziologie

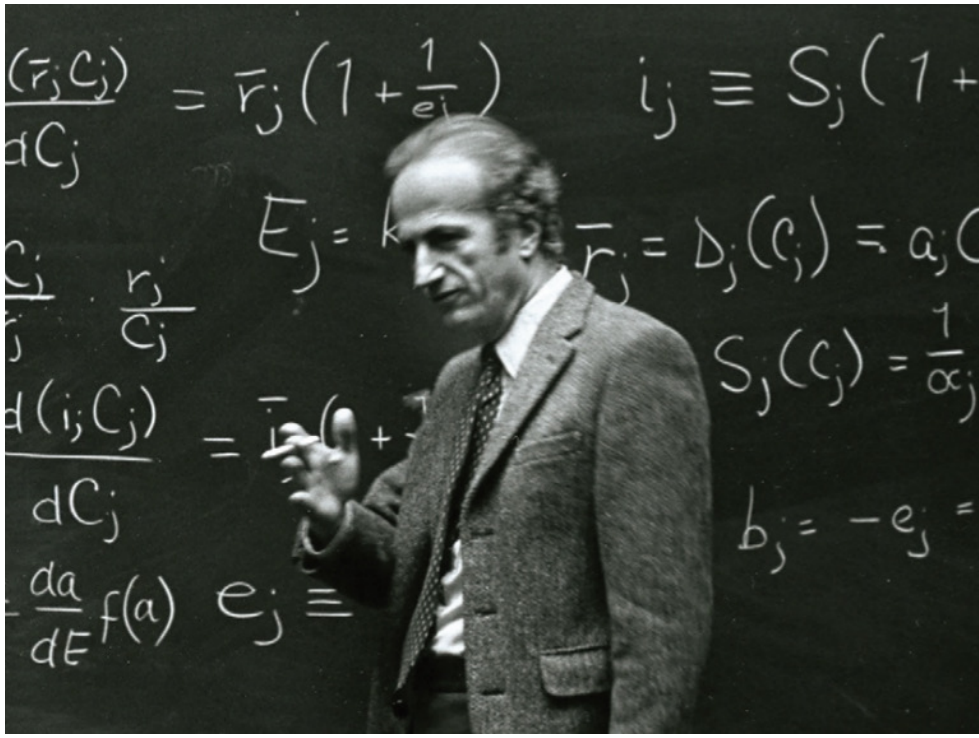
- Wirtschaftssoziologie untersucht das Zusammenspiel von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Phänomenen:
  - Welche **gesellschaftlichen Normen** prägen die Wirtschaft?
  - Welche wirtschaftlichen Entwicklungen prägen das menschliche Handeln bzw. das soziale Gefüge?
- Sie formuliert Hypothesen und sucht Regelmäßigkeiten zur Erzeugung, Verteilung und zum Austausch knapper Güter und Dienstleistungen
- Früher beruhten Theorien vor allem auf der Beobachtung historischer und aktueller Entwicklungen; heute spielt die empirische Sozialforschung eine zentrale Rolle



*Frauenarbeit in den Krupp-Werken in Essen während des Ersten Weltkriegs (© FUNKE)*

# Abgrenzung der Wirtschaftssoziologie

- **Soziologie** = empirische und theoretische Erforschung des sozialen Handelns, d. h. des Zusammenlebens von Menschen (auch nicht rationalen Handelns)
- **Wirtschaftswissenschaft** = Suche nach „Gesetzmäßigkeiten“ der Wirtschaft, oft in mathematischen Modellen (Annahme rationalen Handelns, „Homo oeconomicus“)
- Keine einheitliche Definition, aber klare Merkmale:
  - Darstellung von Fakten / Erklärung der Wirklichkeit / Generierung von Daten (Verbindung zur empirischen Sozialforschung)
  - Wirtschaft meint nicht nur Privatwirtschaft und unternehmerisches Handeln, sondern auch den Staat und Non-Profit-Organisationen (NPOs)



*Gary Becker, 1930-2014 (© University of Chicago)*

# Mentimeter: Wie rational sind Sie?

Sie und eine fremde Person sollen 100 € unter sich aufteilen. Die andere Person macht Ihnen ein Angebot. Sie können nur annehmen oder ablehnen. Lehnen Sie ab, bekommen beide nichts. Ab welchem Angebot nehmen Sie an?

a) Ab 1 €

b) Ab 10 €

c) Ab 20 €

d) Ab 30 €

e) Ab 40 €

f) Genau 50 €

**menti.com**

Code: 7430 4567

# Auflösung: Wie rational sind Sie?

| Perspektive | Ergebnis | Bedeutung |
|---|---|---|
| Modell des Homo oeconomicus | **Jedes Angebot über 0 € wird angenommen** | 1 € ist besser als nichts – rein rational |
| Experimente | **Angebote unter etwa 20–30 % werden häufig abgelehnt; meist werden 40–50 % angeboten** | Fairnessnormen |
| Kulturvergleich | **Angebote und Ablehnungen unterscheiden sich stark zwischen Gesellschaften** | Wirtschaftliches Handeln hängt vom sozialen Kontext ab |

# Mark Granovetter (geb. 1943)

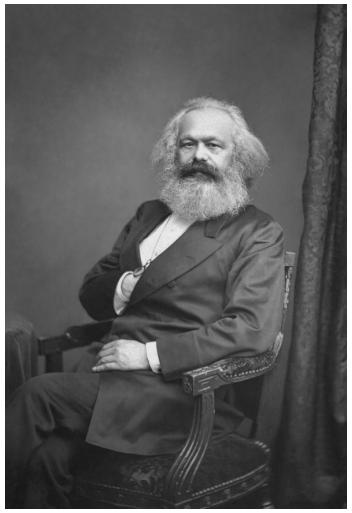
- Amerikaner
- Soziologe
- Mitbegründer der Neuen Wirtschaftssoziologie (New Economic Sociology):

*„Actors do not behave or decide as atoms outside a **social context**, nor do they adhere slavishly to a script written for them by the particular intersection of **social categories** that they happen to occupy. Their attempts at purposive action are instead embedded in concrete, ongoing systems of social relations.“ (Granovetter 1985, S. 487)*



*Mark Granovetter (© Do Pham)*

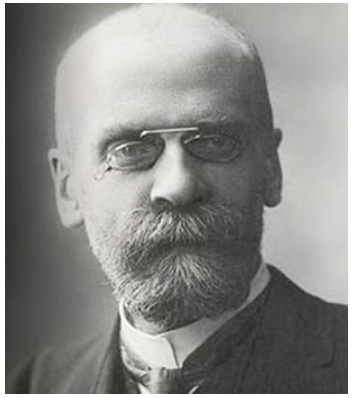
# Bedeutende Wirtschaftssoziologen und Werke



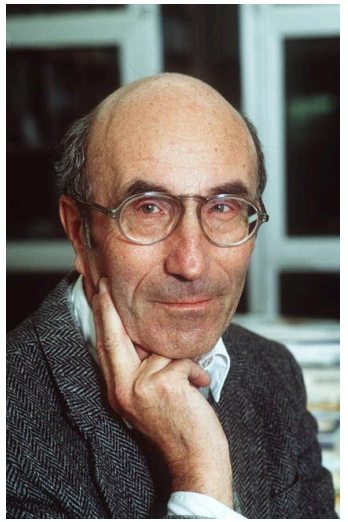
**Karl Marx** (1867/1919): Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Berlin: Neuzeitlicher Buchverlag.



**Max Weber** (1921/22): Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen: Mohr.



**Émile Durkheim** (1893/1977): Über soziale Arbeitsteilung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.



**Niklas Luhmann** (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

# Geschichte der Wirtschaftssoziologie

**1723–1790**
**Adam Smith**
Die „unsichtbare Hand“ des Marktes als prägende Kraft des Kapitalismus

**1818–1883**
**Karl Marx**
Der Kapitalismus beutet die Arbeiterklasse aus und schafft sich dadurch selbst ab

**1858–1917**
**Émile Durkheim**
Arbeitsteilung als Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenhalts

**1864–1920**
**Max Weber**
Protestantische Ethik als „Geist“ des Kapitalismus; Bürokratiemodell

**1883–1950**
**Joseph Schumpeter**
Innovation als Treiber des Konjunkturzyklus

**1883–1946**
**John Maynard Keynes**
Wenn der Markt versagt, muss der Staat eingreifen

**1886–1964**
**Karl Polanyi**
Die Marktwirtschaft löst die Wirtschaft aus ihrer sozialen Einbettung

**1899–1992**
**Friedrich A. von Hayek**
Preise koordinieren Wissen besser als jede staatliche Planung

**1927–1998**
**Niklas Luhmann**
Systemtheorie, die insbesondere auch die Verwaltung beschreibt

**geb. 1943**
**Mark Granovetter**
Wirtschaftliches Handeln ist sozial eingebettet: in Kultur, Institutionen, Beziehungen

# Aktuelle wirtschaftssoziologische Fragestellungen

- Wie wirken sich Globalisierung und Ungleichheit auf das subjektive Wohlbefinden der Menschen und ihren Zusammenhalt aus?
- Welche Auswirkungen hatte die Corona-Krise auf Wirtschaft und Gesellschaft?
  - Welche Auswirkungen hat die verstärkte Nutzung von Homeoffice auf das Privatleben?
  - Welche Auswirkungen hat das Ausbleiben persönlicher Kontakte auf die Arbeit?
- Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die verschiedenen Generationen?

# Mentimeter: Ihre Fragen an die Wirtschaft

Welche wirtschaftssoziologischen Fragestellungen bewegen Sie?

- Nennen Sie bis zu drei Stichworte, z. B. „Mieten“, „Inflation“, „KI"

**menti.com**

Code: 7430 4567

# Grundannahme der Wirtschaftssoziologie



*Frans de Waal: Two Monkeys Were Paid Unequally*
*(https://www.youtube.com/watch?v=fZ7LwYPiA1I)*

- Verhalten verändert sich je nach sozialer Situation
- Nicht „Wie ist der Mensch?“, sondern „In welcher Situation handelt der Mensch?“

# Von wem stammt das folgende Zitat?

*„Mag man den Menschen für noch so egoistisch halten, es liegen doch offenbar gewisse Prinzipien in seiner Natur, die ihn dazu bestimmen, an dem Schicksal anderer Anteil zu nehmen, und die ihm selbst die Glückseligkeit dieser anderen zum Bedürfnis machen, obgleich er keinen anderen Vorteil daraus zieht, als das Vergnügen, Zeuge davon zu sein.“* (S. 5)

Was meint der Autor damit?

# Von wem stammt nun das folgende Zitat?

*„Nicht vom Wohlwollen des Metzgers, Brauers und Bäckers erwarten wir das, was wir zum Essen brauchen, sondern davon, dass sie ihre eigenen Interessen wahrnehmen. Wir wenden uns nicht an ihre Menschen- sondern an ihre Eigenliebe …“* (S. 17)

# Mentimeter: Wer hat das geschrieben?

Ordnen Sie die beiden Zitate der vorherigen Folien einem Autor zu.

- Zitat 1: „Mag man den Menschen für noch so egoistisch halten, es liegen doch offenbar gewisse Prinzipien in seiner Natur, die ihn dazu bestimmen, an dem Schicksal anderer Anteil zu nehmen …“

  *Adam Smith · Karl Marx · Max Weber · Émile Durkheim*

- Zitat 2: „Nicht vom Wohlwollen des Metzgers, Brauers und Bäckers erwarten wir das, was wir zum Essen brauchen, sondern davon, dass sie ihre eigenen Interessen wahrnehmen …“

  *Adam Smith · Karl Marx · Max Weber · Émile Durkheim*

**menti.com**

Code: 7430 4567

# Auflösung: Wer hat das geschrieben?

| Zitat | Antwort | Erläuterung |
|---|---|---|
| „Mag man den Menschen für noch so egoistisch halten …“ | **Adam Smith (1759): „The Theory of Moral Sentiments“** | Mitgefühl (sympathy) als Grundlage der Moral |
| „Nicht vom Wohlwollen des Metzgers …“ | **Adam Smith (1776): „The Wealth of Nations“** | Eigeninteresse als Motor des Tauschs am Markt |

**Merke: Kein Widerspruch („Adam-Smith-Problem“)**

# Adam Smith (1723–1790)

- Schotte
- Moralphilosoph
- Gilt als Begründer der klassischen Nationalökonomie
- 1759: „The Theory of Moral Sentiments“
- 1776: „An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations“ (Hauptwerk)

1. Spezialisierung und Arbeitsteilung
2. Antrieb durch Eigennutz („Eigenliebe“)
3. Geld als allgemeines Tauschmittel: Jeder, der Geld hat, kann am Markt teilnehmen



*Statue von Adam Smith in der University of Glasgow (eigene Aufnahme)*

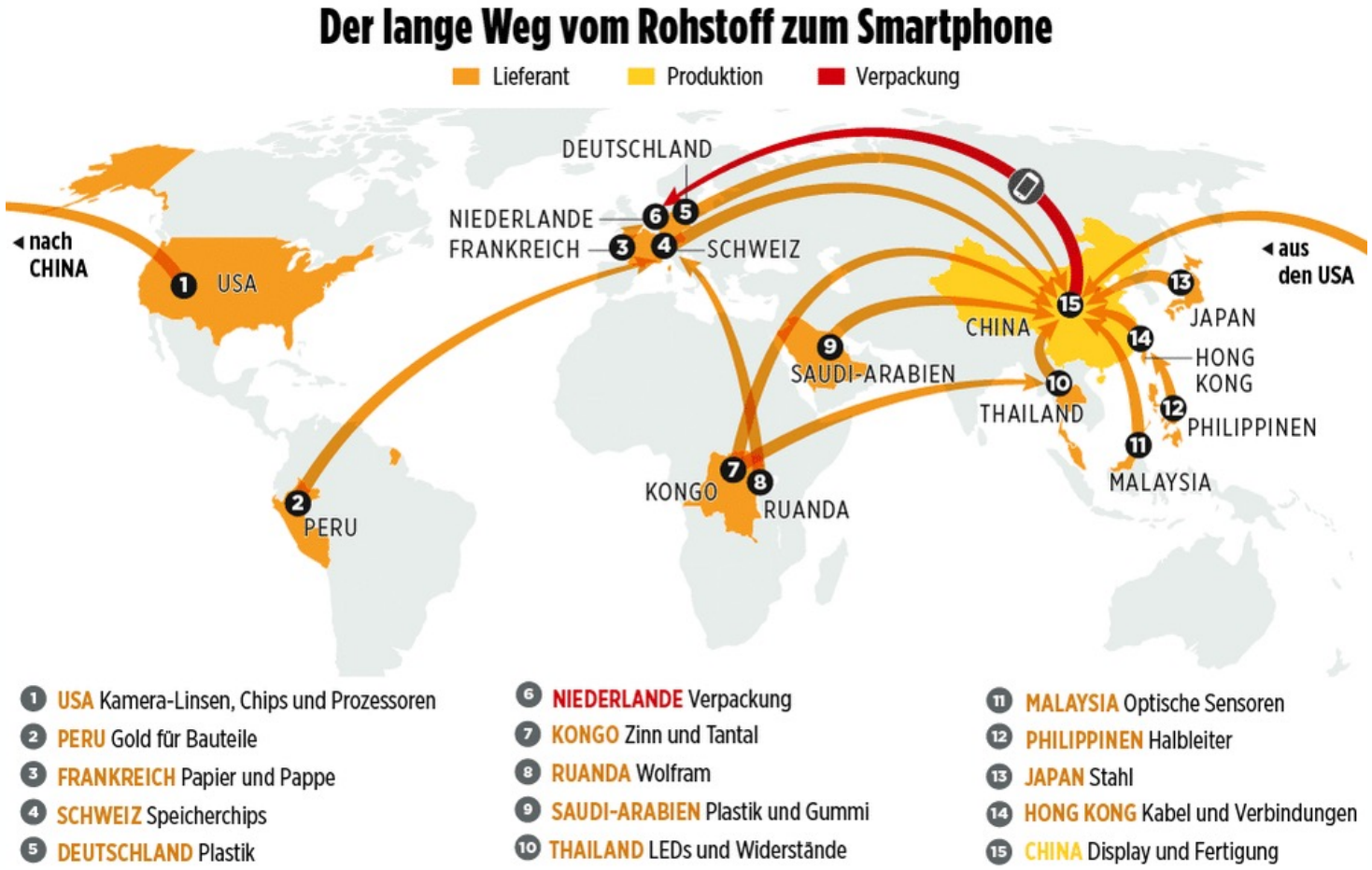
# Die unsichtbare Hand des Marktes

- Selbst bei maximalem Egoismus muss man ein Angebot machen, das sich für andere lohnt
- Voraussetzung: Ohne Tausch geht es einem schlechter (vgl. später Marx)
- Durch freiwilligen Tausch am Markt gewinnen beide Seiten




*Die unsichtbare Hand des Marktes*
*(© atticarts.org)*

# Arbeitsteilung




*Lieferkette Smartphone (© Bild)*

# Und der Staat?

- Öffentliche Güter (z. B. Landesverteidigung, Feuerwehr)
  - Niemand kann von der Nutzung ausgeschlossen werden
  - Kein Einzelner hat ein so großes Interesse daran, dass er allein dafür bezahlen würde
- Bau und Betrieb von Infrastruktur (z. B. Straßen, Brücken)
- Rechtsstaatlichkeit, Sicherheit
- Bildung für alle (Chancengleichheit)
- Ausgleich von Nachteilen der Arbeitsteilung: Monotone Arbeit lässt Menschen geistig verkümmern → Bildung als Gegenmittel

# Diskussion

Laut Adam Smith ist der Eigennutz eine wichtige Triebfeder des Einzelnen. Wie von einer unsichtbaren Hand geleitet, steigert das Verfolgen eigener Interessen durch Arbeitsteilung und Spezialisierung auch das Gemeinwohl.

Der Neoliberalismus knüpft an diesen Gedanken an und will staatliche Eingriffe begrenzen (der deutsche Ordoliberalismus fordert dabei aber einen starken staatlichen Ordnungsrahmen). Libertäre Positionen, z. B. von Javier Milei, fordern sogar, den Staat weitgehend abzubauen.

# Mentimeter: Deregulierung und Demokratie

Gefährdet Deregulierung unsere Demokratie?

- Ja, deutlich
- Eher ja
- Eher nein
- Nein – sie stärkt eher die Freiheit

**menti.com**

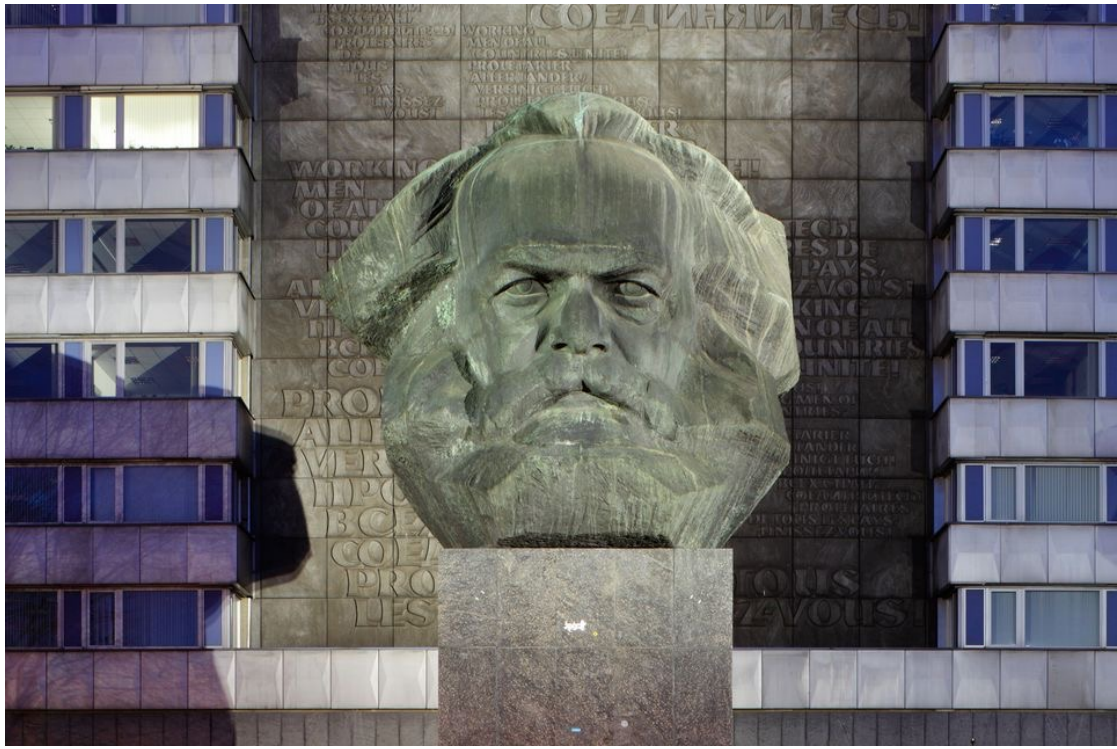
Code: 7430 4567

# Zusammenfassung

| Denker | Zeitkontext | Idee | Heutige Bedeutung |
|---|---|---|---|
| **Adam Smith** (1723–1790)<br>*Grundannahmen der Wirtschaftswissenschaft* | Schottische Aufklärung; Merkantilismus, Beginn der Industrialisierung | Eigennutz, Arbeitsteilung und Tausch steigern den Wohlstand aller („unsichtbare Hand“) | Grundlage von Marktwirtschaft und VWL; Debatten um Deregulierung und Freihandel |

# Karl Marx (1818–1883)

- Gegenpol zu Adam Smith, baut aber auf der klassischen Ökonomie auf
- Deutscher
- Philosoph, Ökonom, Journalist
- 1848: „Manifest der Kommunistischen Partei“ (mit Friedrich Engels)
- 1867: „Das Kapital“ (Band 1)
- „Vater“ des Kommunismus (und von 7 Kindern)
- Lebte meist in Armut, finanziell unterstützt von Engels



*Marx-Monument in Chemnitz (bis 1990 Karl-Marx-Stadt) (© Andreas Muhs)*

# Beutet uns der Kapitalismus aus?




*Marx-Zitat (11. Feuerbachthese) an der Humboldt-Universität zu Berlin (© Rebecca Byers)*

# Praxisrelevanz




*Die Kommunistische Partei Chinas feiert 2018 den 200. Geburtstag von Karl Marx (Quelle unbekannt)*

# Positionen

- Keine Frage des Vorhandenseins von Gütern, sondern ihrer Verteilung
- Übereinstimmung mit Smith: Arbeitsteilung schafft für alle mehr
  - Abweichung: Arbeiter sind gezwungen, ihre Arbeitskraft zu verkaufen, und nicht jeder bekommt ein gleich großes „Stück vom Kuchen“ → Was ist schiefgelaufen?
- Warum leben manche Menschen in Armut, während andere reich sind?
- Früher: reich durch Adel, arm durch Leibeigenschaft
- Im Kapitalismus:
  - Reich sind die Eigentümer der Fabriken (Produktionsmittel) → Kapitalisten (Bourgeoisie)
  - Arbeiter besitzen keine Produktionsmittel → Proletarier
  - 1845: „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ (Friedrich Engels) → frühe empirische Sozialforschung

# Der Kapitalist

- Verprasst sein Geld nicht, sondern vermehrt es (Kapital)
- Benötigt dafür Arbeitskraft
- Positiv: Leibeigenschaft der Bauern abgeschafft
- Aber: Durch Einhegungen (enclosures) verlieren die Bauern jede andere Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu sichern
- Den Mehrwert der Fabrikarbeit behalten die Kapitalisten; Arbeiter erhalten nur einen Lohn am Existenzminimum
- Viele vertriebene Bauern müssen zu Hungerlöhnen arbeiten („industrielle Reservearmee“)
- Individuell rationales Handeln führt zur Verarmung großer Teile der Gesellschaft
- Auch Kapitalisten handeln rational (Beispiel: Kinderarbeit)

# Kolonialismus

- Export des englischen Modells in die Welt
- Enteignung der Bauern (notfalls mit Gewalt)
- Anschließend „Ausbeutung“
- Historische Entwicklung: Jede Form der Ausbeutung erzeugt Gegenkräfte
  - Antike: Sklavenhalter vs. Sklaven
  - Feudalismus: Feudalherren vs. Leibeigene; das Bürgertum erhebt sich
  - Kapitalismus: Kapitalisten (Bourgeoisie) vs. Proletarier
- „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“ (Marx/Engels 1848)

# Materialismus

- „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“: Unsere Gedanken folgen aus den materiellen Verhältnissen
- Zentrale Frage: Bin ich Ausgebeuteter oder Ausbeuter?
- Die Gedanken der herrschenden Klasse sind die herrschenden Gedanken (Kapitalisten prägen auch das Denken) → Manipulation?
- Gegenposition: Max Weber – Ideen prägen das Handeln (nächster Abschnitt)
- Folge: Die Wirtschaft bestimmt die Gesellschaft
  - Auch Staat, Justiz, Kultur und Religion dienen laut Marx der herrschenden Klasse
- Unterschied zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus:
  - Sozialdemokratie: den Staat nutzen, um Ausbeutung zu verringern (Reform)
  - Kommunismus: Der Staat muss gestürzt werden, da er der herrschenden Klasse dient (Revolution)

# Marx‘ Lösung

- Arbeiter müssen sich zusammenschließen (Klassenkampf)
- Problem: Für den Einzelnen ist es rational, sich nicht zu beteiligen (Trittbrettfahrer)
- Vergesellschaftung der Produktionsmittel → keine Klassen und keine Ausbeutung mehr (klassenlose Gesellschaft)
- Für seine Zeit traf Marx’ Analyse vielfach zu (Fabrikarbeitern ging es oft schlechter als zuvor den Bauern); auch heute verfolgen Kapitalbesitzer eigene Interessen (z. B. Lobbyismus)



*Lenin verkündet Sieg der Oktoberrevolution*
*(© Wladimir Alexandrowitsch Serow)*

# Heutige Einordnung

- Zu dogmatisch
- Gegenbeispiel Niederlande: eher Adam Smiths Modell (keine gewaltsame Verdrängung der Bauern)
- Vorwort von Engels (1892): Arbeitern geht es langfristig besser als früher
- „Sozialer“ Kapitalismus statt Revolution (auch ein Erfolg von Marx’ eigenen Arbeiten)
- Entwicklungsländer werben um ausländische Investitionen
- Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft
- Kritik an der Arbeitswertlehre: Auch Kapital und Knappheit bestimmen den Wert
- Es gibt auch andere Konfliktlinien als arm/reich (cross-cutting cleavages)
- Herrschaft beruht nicht nur auf Eigentum an Produktionsmitteln, siehe z. B. Mittleres Management (Ralf Dahrendorf)

# Zusammenfassung

| Denker | Zeitkontext | Idee | Heutige Bedeutung |
|---|---|---|---|
| **Adam Smith** (1723–1790)<br>*Grundannahmen der Wirtschaftswissenschaft* | Schottische Aufklärung; Merkantilismus, Beginn der Industrialisierung | Eigennutz, Arbeitsteilung und Tausch steigern den Wohlstand aller („unsichtbare Hand“) | Grundlage von Marktwirtschaft und VWL; Debatten um Deregulierung und Freihandel |
| **Karl Marx** (1818–1883)<br>*Warum der Kapitalismus die Arbeiter ausbeutet* | Industrialisierung, Elend der Fabrikarbeiter, Revolutionen von 1848 | Klassenkampf: Kapitalisten eignen sich den Mehrwert der Arbeit an | Ungleichheits- und Verteilungsdebatten; Einfluss auf Arbeiterbewegung und Sozialstaat |

# Max Weber (1864–1920)

- Deutscher
- Jurist, Ökonom, später Soziologe
- 1904/05: „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“
- 1921/22 (posthum): „Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie“
- Mitbegründer der Soziologie in Deutschland:

*„soziales Handeln deutend verstehen […] auf das Verhalten anderer bezogen“* (S. 303)



*Max Weber, 1864–1920 (© picture-alliance / akg-images)*

# Ideen und Interessen

*„Interessen (materielle und ideelle), nicht: Ideen, beherrschen unmittelbar das Handeln der Menschen. Aber: die ‚Weltbilder', welche durch ‚Ideen' geschaffen wurden, haben sehr oft als Weichensteller die Bahnen bestimmt, in denen die Dynamik der Interessen das Handeln fortbewegte"* (Weber, 1978, S. 252)

**Frage:** Wenn ich Ihre Ideen kenne, weiß ich dann, wie Sie handeln werden?

Anders als bei Marx bestimmen bei Weber nicht allein die materiellen Verhältnisse das Handeln: Ideen (Weltbilder) legen die Bahnen fest, in denen Interessen wirken

# Die Idee dahinter: Calvinismus

- Calvinismus (Johannes Calvin, Genf): strengere Form des Protestantismus als bei Martin Luther
- Prädestinationslehre: Gott hat vorherbestimmt, wer erlöst wird
- Daher: Beruflicher Erfolg gilt als Zeichen, zu den Auserwählten zu gehören
- Geld verdienen, aber nicht ausgeben (innerweltliche Askese)
- „Geist des Kapitalismus“ nach Weber: rationale Planung, Gewinnstreben, Sparsamkeit, Ehrbarkeit
- Beruf als Berufung
- Laut Weber wurde diese Haltung zur Normalität, ihre religiösen Wurzeln gerieten in Vergessenheit

# Mentimeter: Warum studieren Sie?

Warum studieren Sie – oder warum werden Sie später arbeiten?

- Nennen Sie bis zu drei Stichworte.

**menti.com**

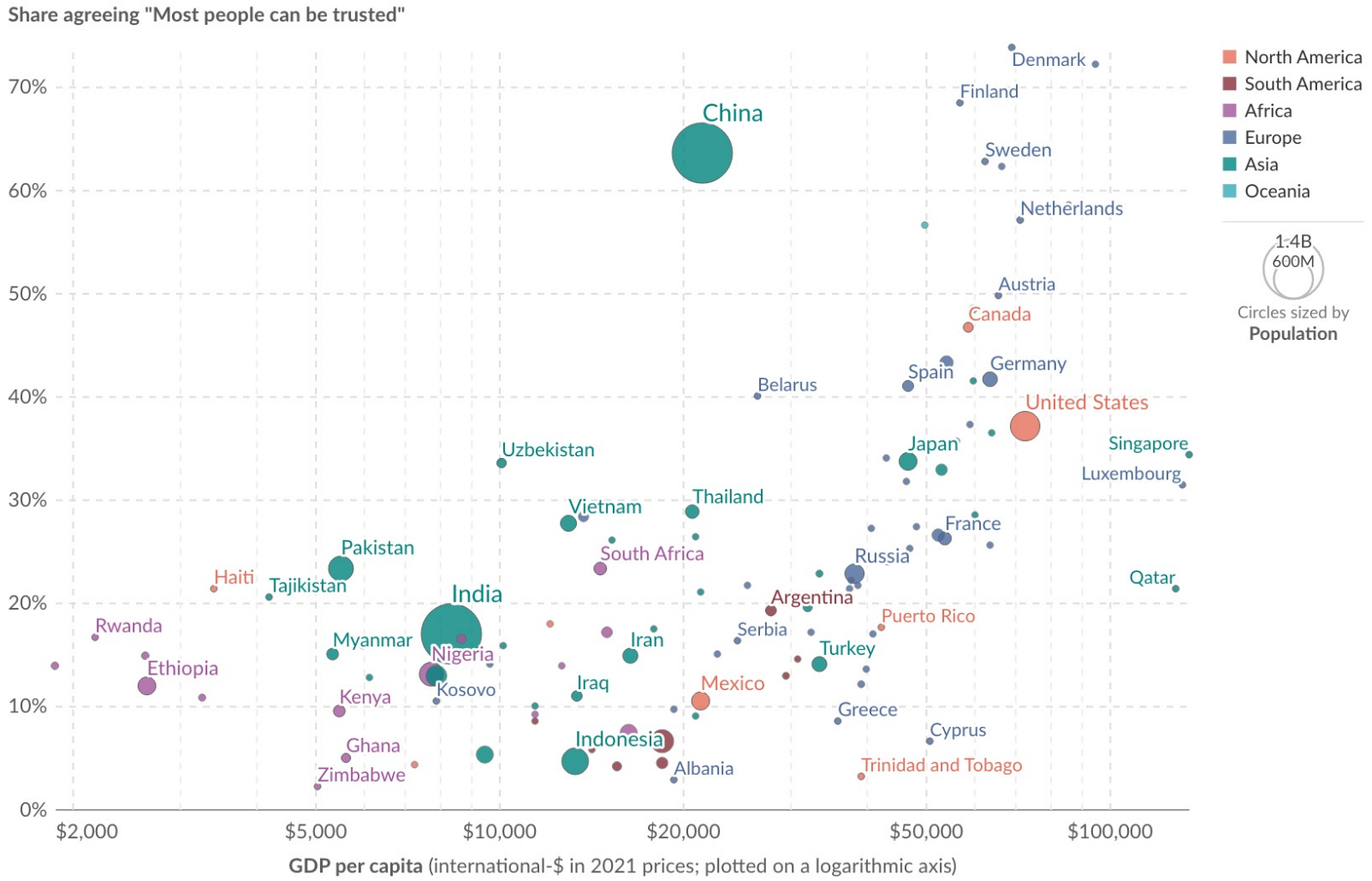
Code: 7430 4567

# Was ist von Webers Idee heute geblieben?

- Gutes Gewissen beim Geldverdienen
- Arbeiten als Berufung, nicht weil man muss
- Rechtfertigung für Ungleichheit
- Optimieren statt „gut genug“ (gilt auch für nicht monetäre Anreize, z. B. mehr Freizeit)

# Und die Empirie?

- Zeitliche Übereinstimmung von Calvinismus und Kapitalismus
- Kapitalismus war in katholischen Ländern weniger erfolgreich
- Kausalität: War umgekehrt der Kapitalismus der Nährboden für den Calvinismus?




*Interpersonal trust vs. GDP per capita (©* OurWorldinData.org/trust)

# Was ist Wirtschaft?

*„Von Wirtschaft wollen wenigstens wir hier vielmehr nur reden, wo einem Bedürfnis oder einem Komplex solcher, ein, im Vergleich dazu, nach Schätzung des Handelnden, knapper Vorrat von Mitteln und möglichen Handlungen zu seiner Deckung gegenübersteht und dieser Sachverhalt Ursache eines spezifisch mit ihm rechnenden Verhaltens wird.“* (S. 136)

Vereinfacht: Wirtschaft liegt vor, wenn Mittel im Vergleich zu den Bedürfnissen knapp sind und man deshalb planvoll mit ihnen umgeht.

# Mentimeter: Wirtschaft ja oder nein?

Handelt es sich nach Webers Definition um Wirtschaft?

- Eine Studentin teilt ihr BAföG für den Monat ein.
- Ein Mensch atmet.
- Ein Unternehmen plant, wie viele Fahrräder es produziert.
- Ein Mönch betet.
- Sie planen Ihre Lernzeit für fünf Klausuren.
- Ein Kind baut eine Sandburg.
- Eine Stadtverwaltung verteilt ihr Haushaltsbudget.

**menti.com**

Code: 7430 4567

# Auflösung: Wirtschaft ja oder nein?

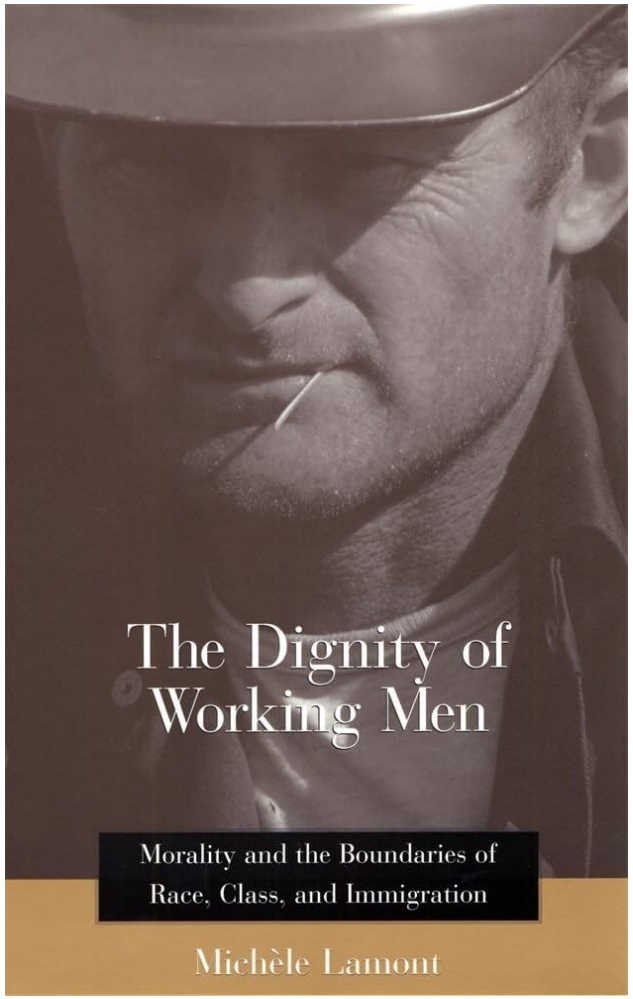
| Situation | Antwort | Begründung |
|---|---|---|
| Studentin teilt ihr BAföG ein | **Ja** | Geld ist knapp, sie plant seine Verwendung |
| Ein Mensch atmet | **Nein** | Luft ist nicht knapp, kein planvolles Abwägen |
| Unternehmen plant Fahrradproduktion | **Ja** | Knappe Mittel werden gezielt eingesetzt |
| Ein Mönch betet | **Nein** | Handeln orientiert sich nicht an knappen Mitteln |
| Lernzeit für fünf Klausuren planen | **Ja** | Auch Zeit ist ein knappes Mittel |
| Ein Kind baut eine Sandburg | **Nein** | Spiel, kein Abwägen knapper Mittel |
| Stadtverwaltung verteilt ihr Budget | **Ja** | Auch der Staat wirtschaftet |

# Idealtypen in der Wirtschaft

**Traditionale Wirtschaftsethik:** „Der Mensch will ‚von Natur' nicht Geld und mehr Geld verdienen, sondern einfach leben, so leben wie er zu leben gewohnt ist und soviel erwerben, wie es dazu erforderlich ist" (S. 44)

**Kapitalistische Wirtschaftsethik:** „Der ‚Idealtypus' des kapitalistischen Unternehmers [...] scheut die Ostentation und den unnötigen Aufwand ebenso wie den bewussten Genuss seiner Macht [...]. Seine Lebensführung trägt [...] einen gewissen asketischen Zug an sich [...]. Er ‚hat nichts' von seinem Reichtum für seine Person, – außer –: der irrationalen Empfindung guter ‚Berufserfüllung'" (S. 55)

# Max Webers qualitative Sozialforschung lebt weiter




*„Morality is at the center of these workers' worlds. They find their identity and self-worth in their ability to discipline themselves and conduct responsible but caring lives. These moral standards function as an alternative to economic definitions of success, offering them a way to maintain dignity in an out-of-reach American dreamland. But these standards also enable them to draw class boundaries toward the poor and, to a lesser extent, the upper half."*



*Michèle Lamont (geb. 1957)*
*(© Rainer Wohlfahrt)*

*Lamont, Michèle (2000): The Dignity of Working Men. Morality and the Boundaries of Race, Class, and Immigration. New York: Russell Sage Foundation; Cambridge, MA: Harvard University Press.*

# Zusammenfassung

| Denker | Zeitkontext | Idee | Heutige Bedeutung |
|---|---|---|---|
| **Adam Smith** (1723–1790)<br>*Grundannahmen der Wirtschaftswissenschaft* | Schottische Aufklärung; Merkantilismus, Beginn der Industrialisierung | Eigennutz, Arbeitsteilung und Tausch steigern den Wohlstand aller („unsichtbare Hand“) | Grundlage von Marktwirtschaft und VWL; Debatten um Deregulierung und Freihandel |
| **Karl Marx** (1818–1883)<br>*Warum der Kapitalismus die Arbeiter ausbeutet* | Industrialisierung, Elend der Fabrikarbeiter, Revolutionen von 1848 | Klassenkampf: Kapitalisten eignen sich den Mehrwert der Arbeit an | Ungleichheits- und Verteilungsdebatten; Einfluss auf Arbeiterbewegung und Sozialstaat |
| **Max Weber** (1864–1920)<br>*Warum wir gerne arbeiten* | Deutsches Kaiserreich, Bürokratisierung; Rückblick auf Reformation und Calvinismus | Ideen (protestantische Ethik) lenken Interessen: Arbeit als Berufung | Arbeitsethos und Leistungsdenken; verstehende Soziologie; Werturteilsfreiheit |

# Émile Durkheim (1858–1917)

- Franzose
- Soziologe, Ethnologe
- Begründer der Soziologie als Universitätsfach in Frankreich
- 1893: „Über soziale Arbeitsteilung“
- Forschte zu Moral in der entwickelten Wirtschaft
- Moral nach Durkheim: Einschränkung zugunsten anderer, aber auch Disziplinierung des eigenen (kindlichen) Ichs
- 1895: „Die Regeln der soziologischen Methode“→ methodologischer Kollektivismus (Soziales durch Soziales erklären)
- 1897: „Der Selbstmord“ → Musterbeispiel der soziologischen Methode (quantitative Analyse)



*Émile Durkheim (1858–1917)*
*(Quelle unbekannt)*

# Soziale Arbeitsteilung nach Émile Durkheim

- Gesellschaftlicher Wandel entsteht nicht allein aus individuellem Handeln
- Soziale Strukturen und soziale Prozesse bestimmen den Wandel
- Frage nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft zur Zeit der Industrialisierung
- Forschungsfrage: Warum wird der Einzelne immer abhängiger von der Gesellschaft, obwohl er zugleich immer „autonomer“ wird?
- Durkheim stellt eine Zunahme der gesellschaftlichen Arbeitsteilung fest
- Die Arbeitsteilung wird so komplex, dass der Einzelne sie nicht mehr überblicken kann
- Folge: kein zwangsläufiger Verlust von Solidarität, sondern ein „Formenwandel“ der Solidarität

# Durkheims Begriff der Arbeitsteilung (1/2)

- **Arbeitsteilung:** Aufteilung in qualitativ verschiedene, aber voneinander abhängige Aufgaben
- Arbeitsteilung ist laut Durkheim kein rein ökonomischer Begriff, sondern ein „soziales Band“, das Individuen in allen sozialen Beziehungen verknüpft → Vertrauen (statt nur Verträge)
- Durkheim unterscheidet einfache und höhere Gesellschaften nach ihrer Form von Moral und Solidarität:
  - **Einfache Gesellschaften**: starkes, starres Kollektivbewusstsein; geringe Individualität; starker Zwang, Normen einzuhalten; vor allem strafendes (repressives) Recht → **„mechanische Solidarität“**
  - **Höhere Gesellschaften**: zunehmende Arbeitsteilung; weniger Strafen und Zwang; vor allem wiederherstellendes Recht → **„organische Solidarität“**; Beleg: Das Zivilrecht gewinnt im 17.–19. Jh. gegenüber dem Strafrecht an Bedeutung

# Durkheims Begriff der Arbeitsteilung (2/2)

- Die mechanische wird durch die organische Solidarität abgelöst: Diese stellt individuelle Rechte und Verträge in den Mittelpunkt, ohne die Einzelnen von Verpflichtungen zu entbinden
- Abgrenzung von der Idee des Gesellschaftsvertrags und vom Utilitarismus („Glücksstreben“) → Arbeitsteilung erzeugt nur dann Solidarität, wenn sie zugleich Recht und Moral hervorbringt
- Die Einzelnen erkennen (im Normalfall), dass sie wechselseitig voneinander abhängen
- Zu wenig Regeln führen zur „anomischen“ Arbeitsteilung ohne verbindliche Moral oder Solidarität
- „Nicht alles am Vertrag ist vertraglich“: Verträge beruhen auf außervertraglichen Grundlagen (gemeinsame Normen, Vertrauen)

# Fortschreiten der Arbeitsteilung

- Durkheim erklärt die Arbeitsteilung nicht utilitaristisch (= nutzenorientiert), sondern sozial-ökologisch: Bevölkerungsumfang und „Dichte“ sozialer Kontakte wachsen
- Folge: wachsende Konkurrenz → Menschen spezialisieren sich, um dem Wettbewerb auszuweichen
- Arbeitsteilung ist nur eine mögliche Folge; andere sind Konflikte, Krieg oder Abwanderung
- Eine stabile soziale Ordnung ist Voraussetzung für zunehmende Arbeitsteilung – nicht umgekehrt
- Anders als Marx sieht Durkheim in der Arbeitsteilung die Grundlage für den Zusammenhalt moderner Gesellschaften
- Berufsgruppen, Gewerkschaften und Berufsverbände spielen eine zentrale Rolle für die Integration der Gesellschaft

# Mentimeter: Mechanische oder organische Solidarität?

Handelt es sich nach Durkheim um mechanische oder organische Solidarität?

- Dorfgemeinschaft im Mittelalter
- Kloster
- OP-Team im Krankenhaus
- Lieferkette eines Smartphones
- Fankurve
- Universität

**menti.com**

Code: 7430 4567

# Auflösung: Mechanische oder organische Solidarität?

| Beispiel | Solidarität | Begründung |
|---|---|---|
| Dorfgemeinschaft im Mittelalter | **mechanisch** | Ähnliche Lebensweise, starkes Kollektivbewusstsein |
| Kloster | **mechanisch** | Gleiche Regeln und Rituale für alle |
| OP-Team im Krankenhaus | **eher organisch** | Spezialisierte Rollen, wechselseitige Abhängigkeit |
| Lieferkette eines Smartphones | **organisch** | Weltweite Arbeitsteilung, niemand überblickt das Ganze |
| Fankurve | **eher mechanisch** | Zusammenhalt durch Gleichheit und gemeinsame Symbole |
| Universität | **organisch** | Arbeitsteilung von Lehre, Forschung und Verwaltung |

# Heutige Bedeutung und Einordnung

- Durkheim erkannte früh die zentrale Rolle von „Reziprozität“ (= gegenseitige Verpflichtung) in sozialen Beziehungen – auch innerhalb der Verwaltung und zwischen Verwaltung und Privaten
- Durkheim betont die sozialmoralischen Grundlagen von Märkten
- Außervertragliche Grundlagen von Vertragsbeziehungen: Auch in aktuellen Vertragstheorien spielt der Vertrauensbegriff eine zentrale Rolle
- Schwächen (u. a.):
  - Keine Behandlung der Bedeutung des Geldes
  - Keine Behandlung von Verteilungsfragen
  - Solidaritätsbegriff nicht klar definiert

# Zusammenfassung

| Denker | Zeitkontext | Idee | Heutige Bedeutung |
|---|---|---|---|
| **Adam Smith** (1723–1790)<br>*Grundannahmen der Wirtschaftswissenschaft* | Schottische Aufklärung; Merkantilismus, Beginn der Industrialisierung | Eigennutz, Arbeitsteilung und Tausch steigern den Wohlstand aller („unsichtbare Hand“) | Grundlage von Marktwirtschaft und VWL; Debatten um Deregulierung und Freihandel |
| **Karl Marx** (1818–1883)<br>*Warum der Kapitalismus die Arbeiter ausbeutet* | Industrialisierung, Elend der Fabrikarbeiter, Revolutionen von 1848 | Klassenkampf: Kapitalisten eignen sich den Mehrwert der Arbeit an | Ungleichheits- und Verteilungsdebatten; Einfluss auf Arbeiterbewegung und Sozialstaat |
| **Max Weber** (1864–1920)<br>*Warum wir gerne arbeiten* | Deutsches Kaiserreich, Bürokratisierung; Rückblick auf Reformation und Calvinismus | Ideen (protestantische Ethik) lenken Interessen: Arbeit als Berufung | Arbeitsethos und Leistungsdenken; verstehende Soziologie; Werturteilsfreiheit |
| **Émile Durkheim** (1858–1917)<br>*Warum moderne Gesellschaften auf Unterschiedlichkeit beruhen* | Industrialisierung und Verstädterung in Frankreich (Dritte Republik) | Arbeitsteilung schafft organische Solidarität; ohne Regeln droht Anomie | Vertrauen als Grundlage von Märkten und Verträgen; Zusammenhalt in der Globalisierung |

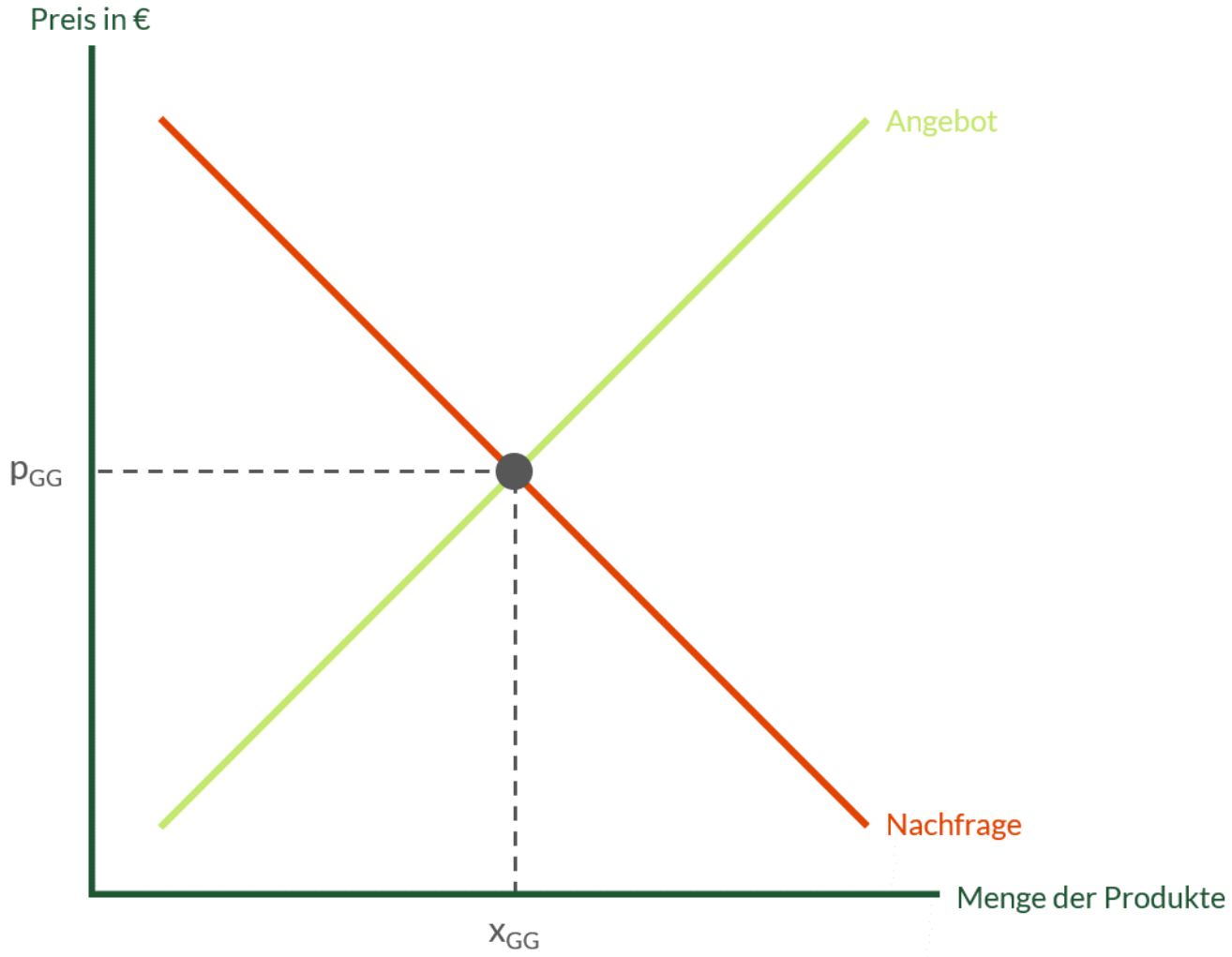
# Joseph Schumpeter (1883–1950)

- Geboren in Mähren (Österreich-Ungarn, heute Tschechien)
- Jurastudium in Wien, Promotion 1906
- 1909: Habilitation, Professur in Czernowitz (Ukraine)
- 1911: Professor in Graz; „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“
- 1919: österr. Finanzminister; ab 1921 Bankpräsident
- 1925: Professor in Bonn
- 1927/28: Gastprofessor in Harvard
- 1932: Professor in Harvard
- 1940/41: Präsident der Econometric Society (Mitgründer)
- 1942: „Capitalism, Socialism and Democracy“
- 1948: Präsident der American Economic Association



*Joseph Alois Schumpeter (1883–1950)*
*(Quelle unbekannt)*

# Angebots- und Nachfrage-Kurve



# Neoklassische Theorie der effizienten Märkte

- Märkte sorgen für eine effiziente Ressourcenallokation
- Im Marktgleichgewicht produzieren die Anbieter mit den geringsten Kosten
- Konsumenten verteilen ihr Budget so, dass ihr Nutzen maximal ist
- Ressourcen werden so eingesetzt, dass niemand bessergestellt werden kann, ohne einen anderen schlechterzustellen (Pareto-Effizienz)

# „Blind Spots“ der Theorie

- Rein statische Theorie (nur zeitpunktbezogen)
- Schumpeter fragt: Was bedeutet Effizienz über einen langen Zeitraum?
- Möglicherweise müssen wir kurzfristige Ineffizienzen akzeptieren, um langfristig effizient zu bleiben
- Viele Märkte sind nicht durch vollkommenen Wettbewerb gekennzeichnet
- Die Gleichgewichtspreistheorie ließe sich auch auf eine Planwirtschaft anwenden

# Ökonomisches Leben ist kontinuierliche Veränderung

- Laut Schumpeter wird der „Motor“ des Kapitalismus angetrieben und am Laufen gehalten durch:
  - neue Konsumgüter und Produkte,
  - neue Formen der Produktion und des Transports,
  - neue Märkte und
  - neue Formen industrieller Organisation, die das kapitalistische Unternehmertum hervorbringt.

# Wettbewerb um Innovation

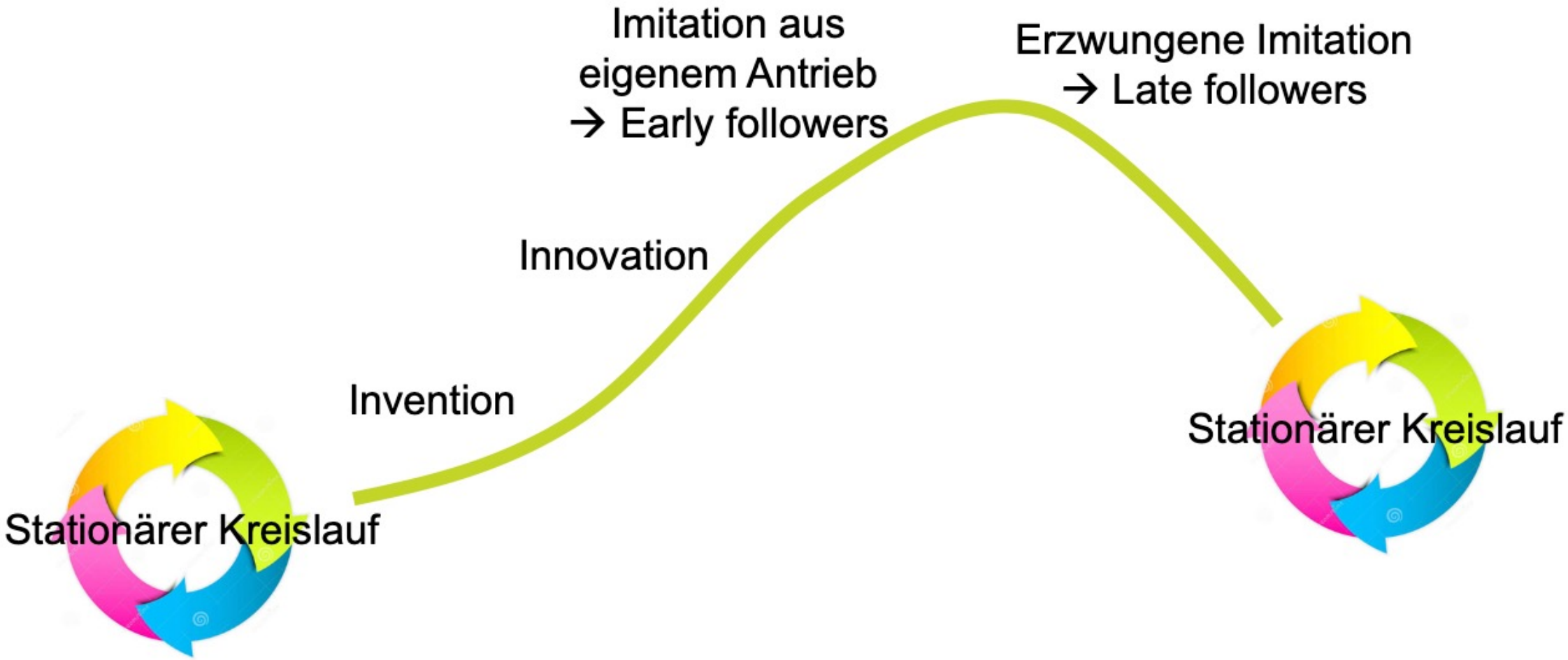
- Schumpeter misst dem Wettbewerb um neue Technologien und Ideen eine größere Bedeutung bei als dem reinen Preiswettbewerb
- Die Theorie der „schöpferischen Zerstörung“ betrachtet nicht nur bestehende Firmen im Markt, sondern auch Entstehung und Lebenszyklus von Unternehmen
- Kapitalismus als evolutionärer Prozess

# Schumpeter: Konjunktur und Wachstum

- Das „schöpferische Gestalten“ ist die treibende Kraft des Fortschritts; Schumpeter spricht auch von „schöpferischer Zerstörung“
- Zwei Typen von Wirtschaftssubjekten (vgl. Webers Idealtypen): „Wirt“ vs. „Unternehmer“
  - rationaler Typ vs. Führungspersönlichkeit
  - statisch und hedonisch vs. dynamisch und energisch
  - anpassend vs. gestaltend

- Drei Phasen des Innovationsprozesses prägen den Wirtschaftszyklus:
  - Invention (Erfindung)
  - Innovation (Neuerung)
  - Imitation (Nachahmung)

# Schumpeters Sicht auf den Wirtschaftskreislauf



# Arten von Innovationen

- Produktinnovation
- Verfahrensinnovation
- Erschließung neuer Absatzmärkte
- Erschließung neuer Bezugsquellen von Rohstoffen und Halbfabrikaten
- Neuorganisation (z. B. Schaffung oder Durchbrechen eines Monopols)
- Serviceinnovation (heutige Ergänzung)
- Geschäftsmodellinnovation (heutige Ergänzung)

# Beispiele für Disruption

- Pferdekutsche vs. Automobil
- Analoge Kamera (z. B. Polaroid) vs. Digitalkamera
- Tastenhandy vs. Smartphone
- Lineares Fernsehen vs. Streaming




*Erste motorisierte Busse in London*
*(Quelle unbekannt)*

# Mentimeter: Welche Innovation ist das?

Ordnen Sie jedes Beispiel einer Innovationsart zu.

- Ford führt 1913 das Fließband ein.
- Apple bringt 2007 das iPhone auf den Markt.
- Ein deutscher Autobauer beginnt, in China zu verkaufen.
- Ein Batteriehersteller bezieht Lithium aus einer neuen Mine.
- Netflix wechselt vom DVD-Verleih zum Streaming-Abo.
- Mehrere Firmen schließen sich zu einem marktbeherrschenden Konzern zusammen.

**menti.com**

Code: 7430 4567

# Auflösung: Welche Innovation ist das?

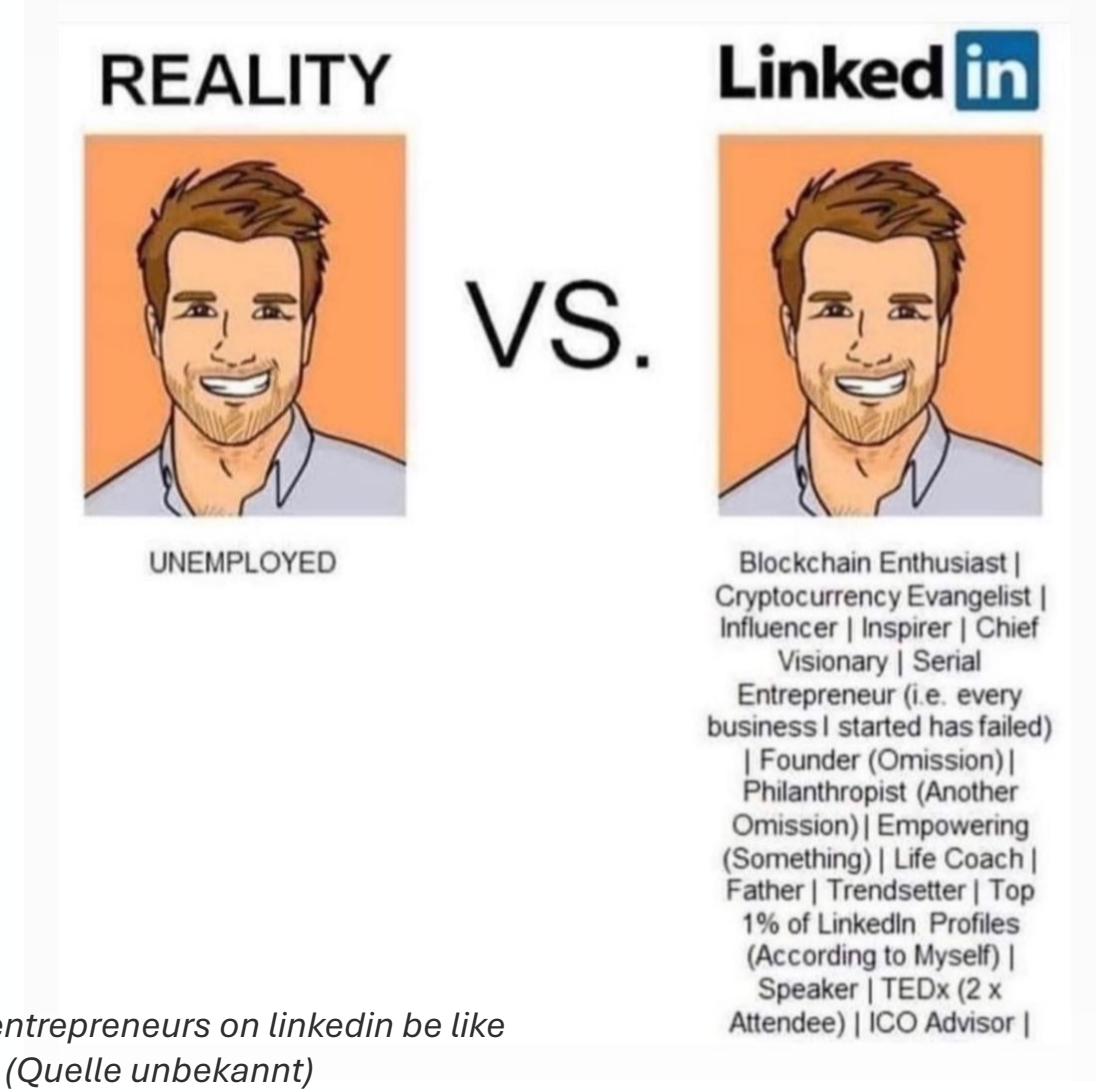
| Beispiel | Innovationsart | Begründung |
|---|---|---|
| Ford: Fließband (1913) | **Verfahrensinnovation** | Gleiches Produkt, neue Herstellung |
| Apple: iPhone (2007) | **Produktinnovation** | Neues Gut für Konsumenten |
| Autobauer verkauft in China | **Neuer Absatzmarkt** | Bekanntes Produkt, neue Kunden |
| Lithium aus neuer Mine | **Neue Bezugsquelle** | Neue Quelle für Rohstoffe |
| Netflix: Streaming-Abo | **Geschäftsmodellinnovation** | Neue Art, Geld zu verdienen (heutige Ergänzung) |
| Zusammenschluss zum Konzern | **Neuorganisation** | Schaffung einer Monopolstellung |

# Der kapitalistische Unternehmer

- „Neue Kombinationen“ und „Widerstand“ als wesentliche Elemente von Schumpeters Theorie
- Der kapitalistische Unternehmer sucht ständig nach neuen Möglichkeiten, Produktionsmittel zu kombinieren. Einmal gefundene Kombinationen werden jedoch immer wieder durch Innovationen ersetzt.
- Innovation führt zu einem wiederkehrenden Prozess der schöpferischen Zerstörung → Innovationsgewinner vs. Innovationsverlierer
- Innovationen schaffen Unsicherheit und rufen Widerstand hervor; Innovatoren sind zu Beginn Außenseiter
- Nur Führungspersönlichkeiten gelingt es, diese Widerstände zu überwinden

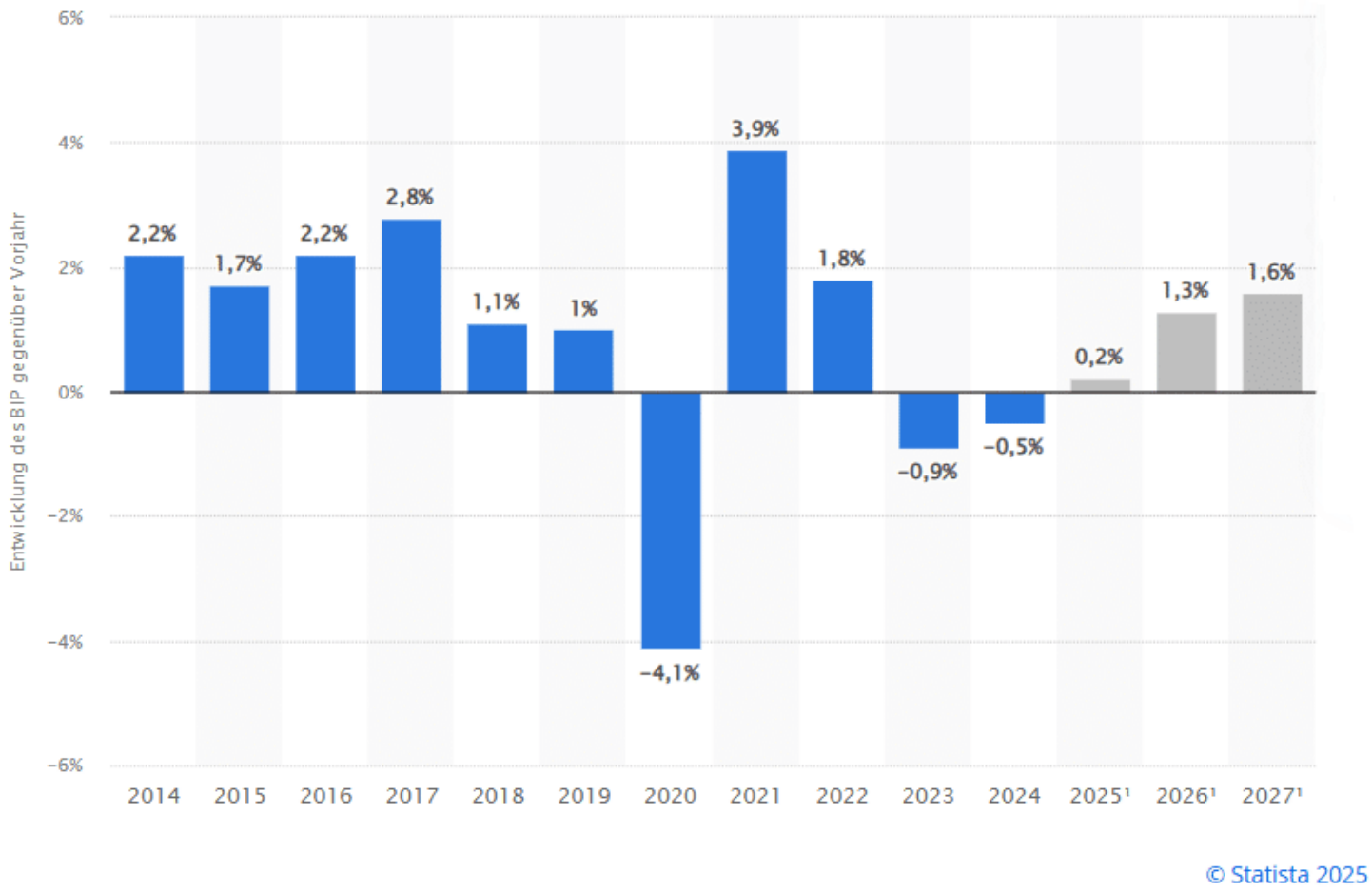
# Glorifizierung des Unternehmertums

- Zentrale (psychologische) Antriebskräfte des Unternehmers:
  - Traum und Wille, ein eigenes „Imperium“ aufzubauen
  - Siegerwille: sich im Wettbewerb gegen andere zu behaupten („Eroberung“)
  - Freude am Gestalten: Dinge umzusetzen und die eigene Kreativität zu verwirklichen




*How most entrepreneurs on linkedin be like (Quelle unbekannt)*

# Deutschlands Konjunktur: Prognose bis 2027



# Schumpeters Soziologie des Imperialismus

- Schumpeter sieht einen Widerspruch zwischen kapitalistischer Gesellschaft und kriegerischem Imperialismus
- Laut Schumpeter ist der Kapitalismus tendenziell friedlich: Der Wettbewerb zwingt Personen, ihre Kraft in die Erwerbsarbeit zu stecken – für Krieg bleibt keine Energie; die Rationalisierung aller Lebensbereiche verdrängt das Triebhafte
- Imperialismus beruht auf 1. einer triebhaften Neigung zum Krieg, 2. einer Sozialstruktur mit mächtigen Gruppen, die vom Krieg profitieren, oder 3. „unterstützenden Momenten“, die das Absterben imperialistischer Tendenzen verhindern
  - Krieg ist für Schumpeter ein Überbleibsel „nicht überwundener, imperialistischer Tendenzen“

# Schumpeters „düstere“ Prognosen

- Kapitalismus entwickelt sich eher in Richtung von sehr großen Firmenkonglomeraten
- Die Aufgaben dort sind eher administrativ als innovationsgetrieben
- Die Unternehmerkultur stirbt dadurch ab
- Schumpeters These: Der Kapitalismus scheitert an seinem eigenen Erfolg und wird vom Sozialismus abgelöst



*Bundeskartellamt, Bonn*
*(© BKartA)*

# Möglichkeiten für den Staat, Innovationen zu fördern

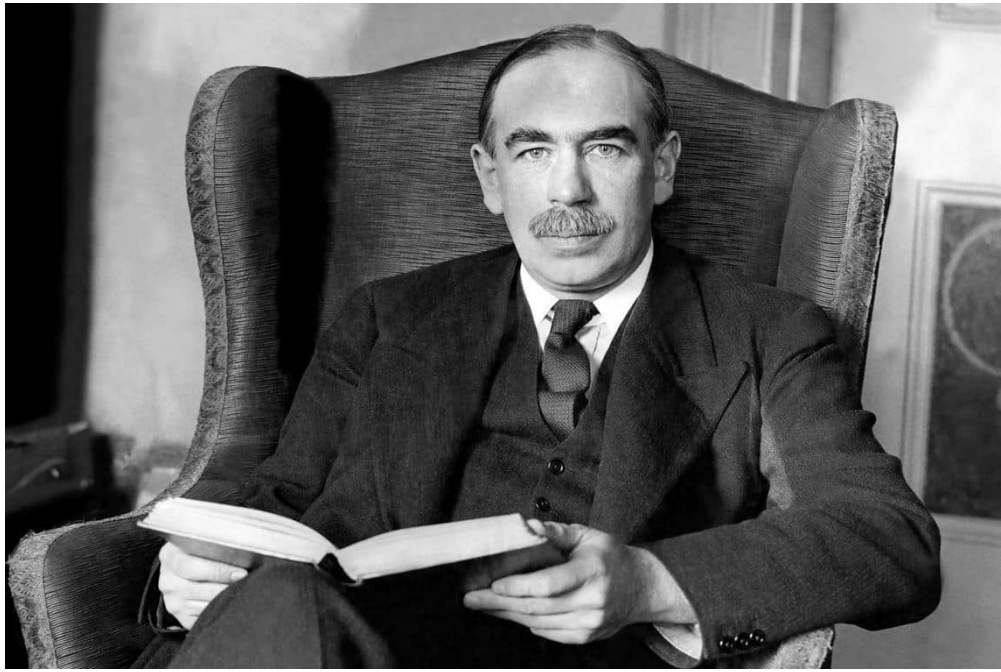
- Fairen Wettbewerb sichern
- Finanzierung von Schulen, Hochschulen und Forschung
- Ideenwettbewerbe
- Forschungs- und Innovationsförderung
- Unterstützung von Gründungen (günstige Büroflächen, Bürokratieabbau)
- Bereitstellung von Risikokapital, z. B. über Förderbanken wie die KfW

# Zusammenfassung

| Denker | Zeitkontext | Idee | Heutige Bedeutung |
|---|---|---|---|
| **Adam Smith** (1723–1790)<br>*Grundannahmen der Wirtschaftswissenschaft* | Schottische Aufklärung; Merkantilismus, Beginn der Industrialisierung | Eigennutz, Arbeitsteilung und Tausch steigern den Wohlstand aller („unsichtbare Hand“) | Grundlage von Marktwirtschaft und VWL; Debatten um Deregulierung und Freihandel |
| **Karl Marx** (1818–1883)<br>*Warum der Kapitalismus die Arbeiter ausbeutet* | Industrialisierung, Elend der Fabrikarbeiter, Revolutionen von 1848 | Klassenkampf: Kapitalisten eignen sich den Mehrwert der Arbeit an | Ungleichheits- und Verteilungsdebatten; Einfluss auf Arbeiterbewegung und Sozialstaat |
| **Max Weber** (1864–1920)<br>*Warum wir gerne arbeiten* | Deutsches Kaiserreich, Bürokratisierung; Rückblick auf Reformation und Calvinismus | Ideen (protestantische Ethik) lenken Interessen: Arbeit als Berufung | Arbeitsethos und Leistungsdenken; verstehende Soziologie; Werturteilsfreiheit |
| **Émile Durkheim** (1858–1917)<br>*Warum moderne Gesellschaften auf Unterschiedlichkeit beruhen* | Industrialisierung und Verstädterung in Frankreich (Dritte Republik) | Arbeitsteilung schafft organische Solidarität; ohne Regeln droht Anomie | Vertrauen als Grundlage von Märkten und Verträgen; Zusammenhalt in der Globalisierung |
| **Joseph Schumpeter** (1883–1950)<br>*Warum Innovation den Kapitalismus antreibt* | Großkonzerne, Weltwirtschaftskrise, Konkurrenz mit dem Sozialismus | Unternehmer setzen neue Kombinationen durch: „schöpferische Zerstörung“ | Innovations- und Gründungsförderung; Start-ups, digitale Disruption |

# John Maynard Keynes (1883–1946)

- Antwort auf die Weltwirtschaftskrise innerhalb des Kapitalismus: Märkte hängen von Vertrauen und positiven Zukunftserwartungen ab, die sie nicht selbst schaffen können
- 1936: „The General Theory of Employment, Interest and Money“
- Saysches Theorem (klassische Annahme): Jedes Angebot schafft sich seine eigene Nachfrage
- Keynes: Zukunftsangst führt zum Horten von Geld – individuell rational, gesamtwirtschaftlich fatal: Wenn alle sparen, bricht die Nachfrage ein (Sparparadoxon)



*John Maynard Keynes (1883-1946)*
*(Quelle unbekannt)*

# Inflation

1. Staat bzw. Zentralbank als „lender of last resort“: sichert Vertrauen (z. B. Einlagensicherung)
2. Antizyklische Fiskalpolitik: In der Krise stützt der Staat die Nachfrage (notfalls mit Schulden), im Aufschwung baut er Schulden ab

Seitdem bessere Krisenbewältigung:
1929 > 2008 > 2020

- Zentralbank „druckt“ Geld → kann zu Geldentwertung führen
- Problem: Im Aufschwung werden Schulden selten abgebaut
- Stagflation (1970er): Inflation und Arbeitslosigkeit steigen gleichzeitig – mehr Staatsausgaben helfen nicht



*Money printer goes brrr meme (Quelle unbekannt)*

# Friedrich August von Hayek (1899–1992)

- 1944: „Der Weg zur Knechtschaft“ – Planwirtschaft führt in den Totalitarismus; nur die Marktwirtschaft sichert Freiheit
- 1974: Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften; Vordenker des Neoliberalismus
- Marktergebnisse sind weder gerecht noch ungerecht
- Preise bündeln verstreutes Wissen und zeigen Knappheit an
- Der Markt belohnt den Nutzen für andere, nicht die Anstrengung – deshalb empfinden ihn viele als ungerecht
- Gleichheit vor dem Gesetz statt Gleichheit der Ergebnisse



*Friedrich August von Hayek (1899–1992) (© Getty Images)*

# Das Duell Keynes vs. Hayek




*Radical Discourse: Fear the Boom and Bust: Keynes vs. Hayek*
*(https://www.youtube.com/watch?v=d0nERTFo-Sk)*

# Zusammenfassung

| Denker | Zeitkontext | Idee | Heutige Bedeutung |
|---|---|---|---|
| **Adam Smith** (1723–1790)<br>*Grundannahmen der Wirtschaftswissenschaft* | Schottische Aufklärung; Merkantilismus, Beginn der Industrialisierung | Eigennutz, Arbeitsteilung und Tausch steigern den Wohlstand aller („unsichtbare Hand“) | Grundlage von Marktwirtschaft und VWL; Debatten um Deregulierung und Freihandel |
| **Karl Marx** (1818–1883)<br>*Warum der Kapitalismus die Arbeiter ausbeutet* | Industrialisierung, Elend der Fabrikarbeiter, Revolutionen von 1848 | Klassenkampf: Kapitalisten eignen sich den Mehrwert der Arbeit an | Ungleichheits- und Verteilungsdebatten; Einfluss auf Arbeiterbewegung und Sozialstaat |
| **Max Weber** (1864–1920)<br>*Warum wir gerne arbeiten* | Deutsches Kaiserreich, Bürokratisierung; Rückblick auf Reformation und Calvinismus | Ideen (protestantische Ethik) lenken Interessen: Arbeit als Berufung | Arbeitsethos und Leistungsdenken; verstehende Soziologie; Werturteilsfreiheit |
| **Émile Durkheim** (1858–1917)<br>*Warum moderne Gesellschaften auf Unterschiedlichkeit beruhen* | Industrialisierung und Verstädterung in Frankreich (Dritte Republik) | Arbeitsteilung schafft organische Solidarität; ohne Regeln droht Anomie | Vertrauen als Grundlage von Märkten und Verträgen; Zusammenhalt in der Globalisierung |
| **Joseph Schumpeter** (1883–1950)<br>*Warum Innovation den Kapitalismus antreibt* | Großkonzerne, Weltwirtschaftskrise, Konkurrenz mit dem Sozialismus | Unternehmer setzen neue Kombinationen durch: „schöpferische Zerstörung“ | Innovations- und Gründungsförderung; Start-ups, digitale Disruption |
| **John Maynard Keynes** (1883–1946)<br>*Warum der Staat in Krisen eingreifen muss* | Weltwirtschaftskrise ab 1929, Massenarbeitslosigkeit | Nachfrage und Vertrauen tragen die Wirtschaft; der Staat steuert antizyklisch gegen | Konjunkturpakete (2008, Corona 2020); Debatte um die Schuldenbremse |
| **Friedrich A. von Hayek** (1899–1992)<br>*Warum der Markt mehr weiß als der Staat* | Totalitarismus (NS-Staat, Sowjetunion); Stagflation der 1970er | Preise bündeln verstreutes Wissen; Planwirtschaft führt in die Unfreiheit | Neoliberalismus (Thatcher, Reagan); libertäre Positionen (z. B. Milei) |

# Karl Polanyi (1886–1964)

- Österreicher ungarischer Herkunft (geboren in Wien, aufgewachsen in Budapest)
- Jurist, Wirtschaftshistoriker, Anthropologe
- 1944: „The Great Transformation“ (gesellschaftliche Ein- und Entbettung der Wirtschaft)
- These: Der Faschismus war eine Reaktion darauf, dass die Wirtschaft aus der Gesellschaft „entbettet“ wurde
- Ziel: den Wandel des Kapitalismus im historischen Verlauf erklären
- Sozialist, argumentiert aber in einem Punkt „konservativ“:
  - Menschen können sich an Veränderungen anpassen
  - Ist der Wandel schneller als die Anpassung, entstehen Krisen



*Karl Polanyi um 1918*
*(Quelle unbekannt)*

# Die Entbettung der Wirtschaft nach Polanyi

- Eingebettete Wirtschaft: Güter werden nach gesellschaftlichen Regeln verteilt, nicht über den Markt (bis ins 18. Jh.)
- Great Transformation: Boden, Arbeit und Geld werden zu handelbaren Waren (18.–19. Jh.)
- Entbettete Wirtschaft: Die Gesellschaft muss sich nach dem Markt richten statt umgekehrt
- Gegenbewegung: Nationalismus, Protektionismus, Faschismus (frühes 20. Jh.)

# Wirtschaft vor dem Kapitalismus (Polanyi 1957)

1. Reziprozität („Ich gebe dir, also gibst du mir“)
2. Redistribution (eine zentrale Stelle sammelt und verteilt)
3. Haushaltung (Selbstversorgung)

Die Wirtschaft ordnet sich der gesellschaftlichen Ordnung unter

→ Märkte „entbetten“ diese Wirtschaft

# Entbettete Wirtschaft

1. Arbeit (Menschen)
2. Boden (Natur, Ressourcen)
3. Geld (Kapital)

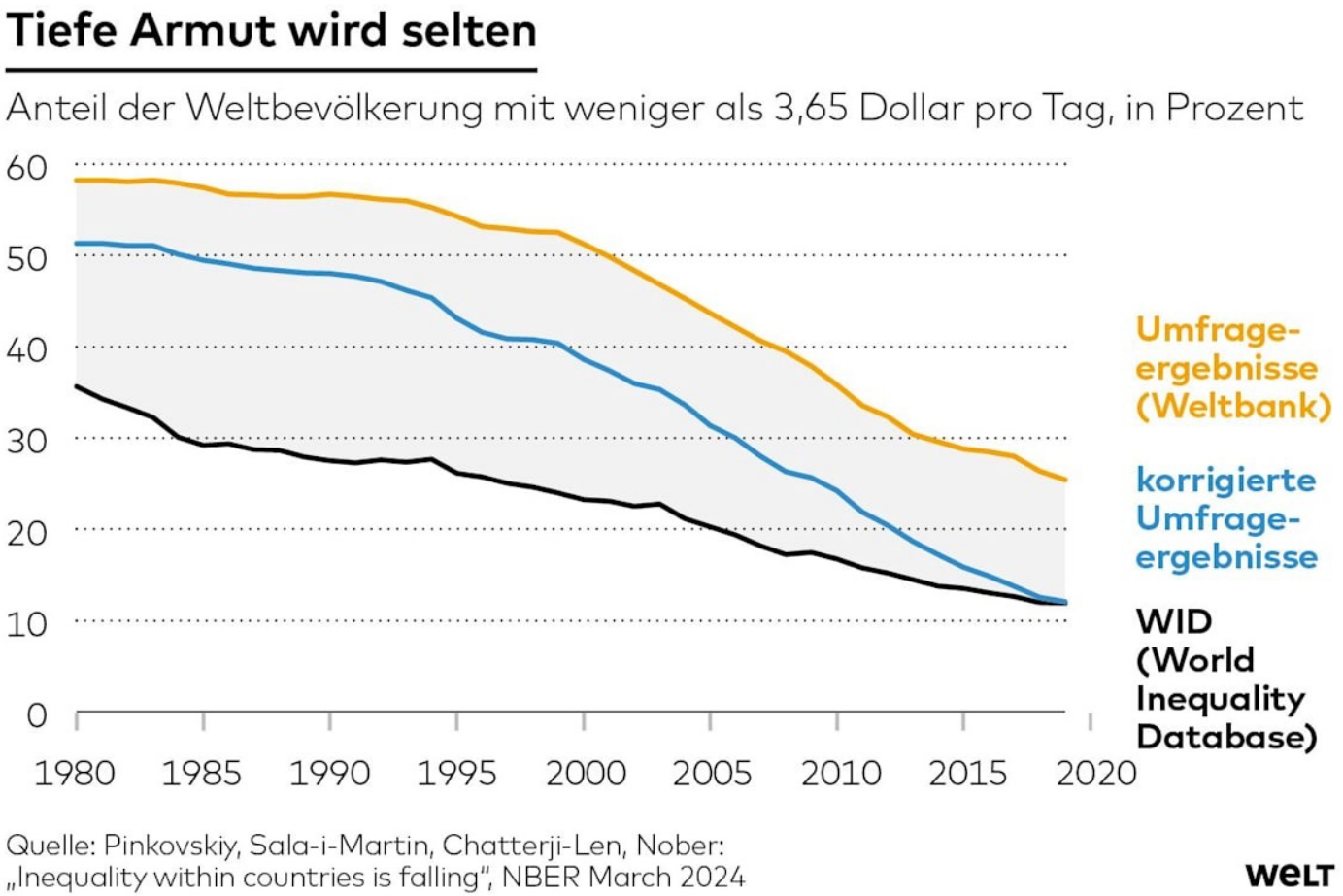
Laut Polanyi „fiktive Waren“, da sie nicht für den Verkauf produziert werden → sollten nicht wie Waren behandelt werden

Alles wird jederzeit auf Märkten handelbar, abhängig vom Preis → Die Gesellschaft wird zum Anhängsel der Wirtschaft

# Entbettete Wirtschaft: Polanyis Begründung

*„Since elaborate machines are expensive, they do not pay unless large amounts of goods are produced. They can be worked without a loss only if the vent of the goods is reasonably assured and if production need not be interrupted for want of the primary goods necessary to feed the machines. For the merchant this means that all factors involved must be on sale, that is, they must be available in the needed quantities to anybody who is prepared to pay for them. Unless this condition is fulfilled, production with the help of specialized machines is too risky to be undertaken both from the point of view of the merchant who stakes his money and of the community as a whole which comes to depend upon continuous production for incomes, employment, and provisions.“* (Polanyi 1944, S. 127)

# Armutsentwicklung




*Armutsentwicklung 1980-2020 (© Welt)*

# Maßnahmen

1. Mindesteinkommen
2. Armenfürsorge in Arbeitshäusern

→ Menschen mussten arbeiten (statt sich selbst zu versorgen)

„Satanic mills“ (Blake, 1804)

Kapitalismus basiert auf der Fehlannahme, dass Menschen, Natur und Geld Waren sind, die auf dem Markt gehandelt werden können.

→ Doktrin: Armut ist notwendig, damit Menschen arbeiten

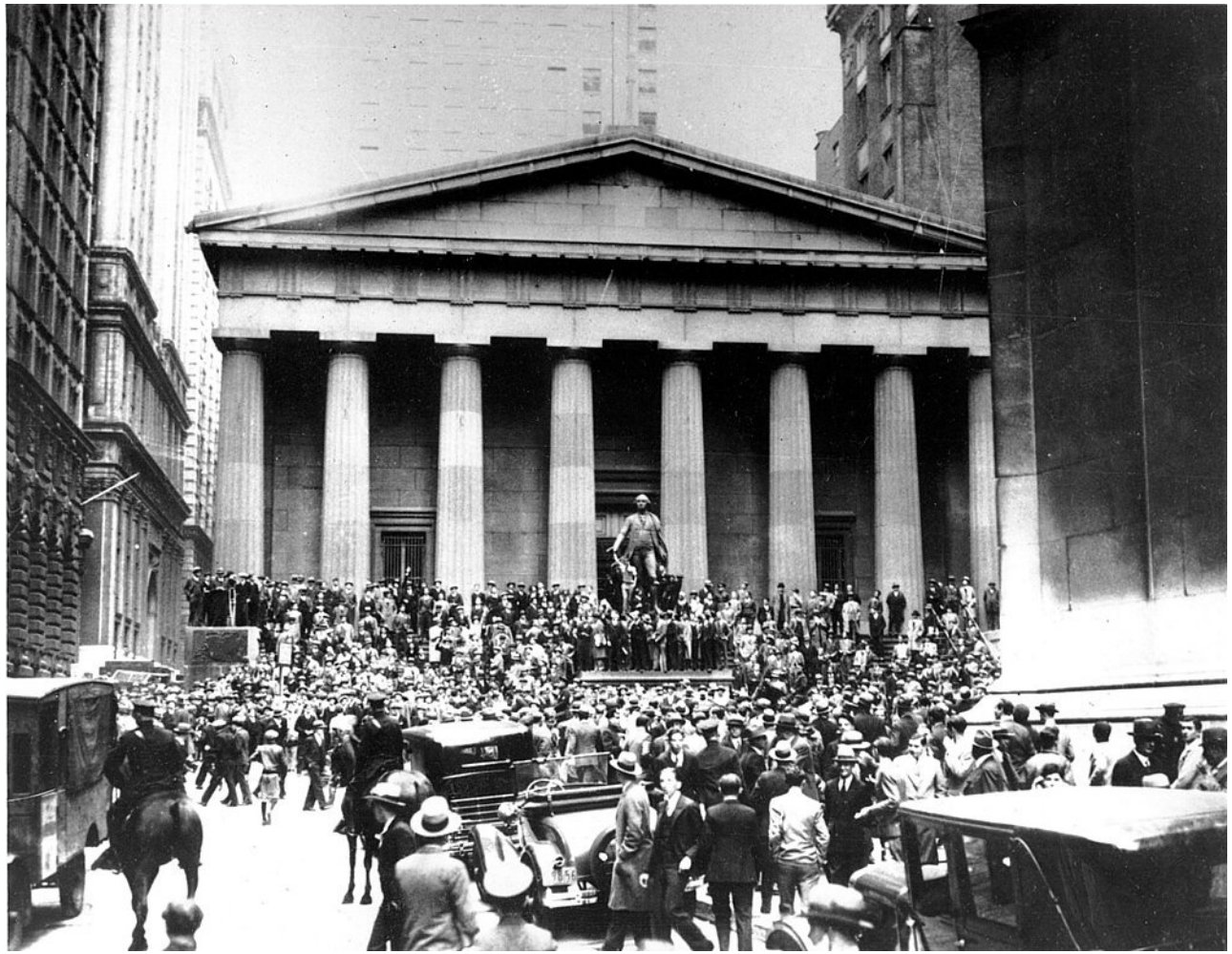


*British workhouses (© History Extra)*

# Polanyis Lösung

- Nicht die Veränderung an sich ist das Problem, sondern ihre Geschwindigkeit
- Ab Ende des 19. Jh. wurde der Arbeitskraft ihr Warencharakter teilweise wieder genommen durch:
  - Gewerkschaften (anders als von Marx erwartet, waren sie für Arbeiter attraktiver als der Kommunismus)
  - Wohlfahrtsstaat
  - Sozialgesetzgebung

# 1929



*Panik an der Wall-Street*
*(Quelle unbekannt)*

# 1929

Veränderung erneut zu schnell – diesmal in die andere Richtung:

1. Wirtschaftsboom: Löhne steigen, die Nachfrage nach Gütern steigt
2. Unternehmen produzieren mehr, Aktienkurse und Löhne steigen
3. Menschen verschulden sich, um an den Kurssteigerungen teilzuhaben
4. Das Wachstum stockt: Kurse steigen nicht weiter, immer mehr Menschen können ihre Schulden nicht zurückzahlen
5. Panik (Börsencrash im Oktober 1929): Alle wollen ihr Geld zurück, verkaufen Aktien, die Kurse stürzen
6. Unternehmen gehen pleite und entlassen Mitarbeiter
7. Massenarbeitslosigkeit: Niemand kauft mehr
8. Unternehmen stellen die Produktion ein: keine Arbeit, keine Produktion → Weltwirtschaftskrise

# Zusammenfassung

| Denker | Zeitkontext | Idee | Heutige Bedeutung |
|---|---|---|---|
| **Adam Smith** (1723–1790)<br>*Grundannahmen der Wirtschaftswissenschaft* | Schottische Aufklärung; Merkantilismus, Beginn der Industrialisierung | Eigennutz, Arbeitsteilung und Tausch steigern den Wohlstand aller („unsichtbare Hand“) | Grundlage von Marktwirtschaft und VWL; Debatten um Deregulierung und Freihandel |
| **Karl Marx** (1818–1883)<br>*Warum der Kapitalismus die Arbeiter ausbeutet* | Industrialisierung, Elend der Fabrikarbeiter, Revolutionen von 1848 | Klassenkampf: Kapitalisten eignen sich den Mehrwert der Arbeit an | Ungleichheits- und Verteilungsdebatten; Einfluss auf Arbeiterbewegung und Sozialstaat |
| **Max Weber** (1864–1920)<br>*Warum wir gerne arbeiten* | Deutsches Kaiserreich, Bürokratisierung; Rückblick auf Reformation und Calvinismus | Ideen (protestantische Ethik) lenken Interessen: Arbeit als Berufung | Arbeitsethos und Leistungsdenken; verstehende Soziologie; Werturteilsfreiheit |
| **Émile Durkheim** (1858–1917)<br>*Warum moderne Gesellschaften auf Unterschiedlichkeit beruhen* | Industrialisierung und Verstädterung in Frankreich (Dritte Republik) | Arbeitsteilung schafft organische Solidarität; ohne Regeln droht Anomie | Vertrauen als Grundlage von Märkten und Verträgen; Zusammenhalt in der Globalisierung |
| **Joseph Schumpeter** (1883–1950)<br>*Warum Innovation den Kapitalismus antreibt* | Großkonzerne, Weltwirtschaftskrise, Konkurrenz mit dem Sozialismus | Unternehmer setzen neue Kombinationen durch: „schöpferische Zerstörung“ | Innovations- und Gründungsförderung; Start-ups, digitale Disruption |
| **John Maynard Keynes** (1883–1946)<br>*Warum der Staat in Krisen eingreifen muss* | Weltwirtschaftskrise ab 1929, Massenarbeitslosigkeit | Nachfrage und Vertrauen tragen die Wirtschaft; der Staat steuert antizyklisch gegen | Konjunkturpakete (2008, Corona 2020); Debatte um die Schuldenbremse |
| **Friedrich A. von Hayek** (1899–1992)<br>*Warum der Markt mehr weiß als der Staat* | Totalitarismus (NS-Staat, Sowjetunion); Stagflation der 1970er | Preise bündeln verstreutes Wissen; Planwirtschaft führt in die Unfreiheit | Neoliberalismus (Thatcher, Reagan); libertäre Positionen (z. B. Milei) |
| **Karl Polanyi** (1886–1964)<br>*Warum die Wirtschaft in die Gesellschaft eingebettet sein muss* | Zusammenbruch der liberalen Weltordnung, Faschismus, Zweiter Weltkrieg | Arbeit, Boden, Geld sind „fiktive Waren“; Entbettung erzeugt Gegenbewegungen | Erklärungsansatz für Populismus als Reaktion auf Globalisierung; Sozialstaatsdebatten |

# Literatur




Kraemer, K. & Brugger, F. (Hrsg.) (2017). *Schlüsselwerke der Wirtschaftssoziologie*. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-08184-3

(PDF auf Moodle)